

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Erfahrungsberichte



Foto: Céline Kopp, Panthéon-Assas Photographer

**Université Paris II
Panthéon-Assas**

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2023/24

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2023/24

Land und Landestypisches

Ich hatte meinen Erasmus-Aufenthalt in Paris. Ich denke, dass der Großteil meiner sehr positiven Erfahrungen der Tatsache geschuldet ist, dass ich Französisch schon seit Beginn des Aufenthalts sehr gut beherrschte und mich somit schnell einleben konnte. Ich würde demnach jedem empfehlen, die Sprachkenntnisse auf das höchstmögliche Niveau zu bringen. Ansonsten habe ich mich gut zurechtgefunden, da Paris eine Großstadt ähnlich wie Berlin ist und ich somit die Eigenheiten des Großstadtlebens schon mehr oder weniger gewohnt war.

Meiner Erfahrung nach sind die Einheimischen sehr offen und hilfsbereit, aber dies vor allem wenn man mit Ihnen problemlos ihre Muttersprache spricht. Ich persönlich würde davon abraten, zu versuchen sich in Paris auf Englisch durchzuschlagen, da man vielleicht manchmal etwas unangenehmere Erfahrungen macht.

Anzumerken ist, dass die TK (Techniker Krankenkasse) einem mitteilt, dass die "europäische Krankenkarte" im Ausland funktioniert, oder zur Not die Kosten auf Antrag zurückerstattet werden. Keine Gesundheitseinrichtung in Frankreich hatte jemals von dieser Karte gehört, noch konnten sie sie einlesen und die TK hat letztendlich nur kleine Teile erstattet, weshalb ich auf mehreren hundert Euro (für 3 Arztbesuche) sitzen geblieben bin. Alle meine Bekannten, auch aus anderen Ländern, hatten dieses Problem mit der europäischen Krankenkarte. Man muss in der Hinsicht auf jeden Fall mit Zusatzkosten rechnen.

Fachliche Betreuung

Ich war 2 Semester an der Universität Paris-Panthéon-Assas (Paris II) und habe dort Jura Kurse besucht.

Zu Anfang des jeweiligen Semesters gibt es einige Einführungsveranstaltungen, unter anderem werden einem dort die

französische Methodik erläutert (Dissertation, Commentaire d'arrêt, Cas pratique) und eine Veranstaltung zu administrativen Fragen.

Tatsächlich war es aber eher schwierig, andere Studenten kennenzulernen, da fast alle Vorlesungen in großen Amphitheatern stattfinden. Ebenfalls gab es keine wirklichen Events für ausländische Studenten, bzw. gab es ganz am Anfang eine Veranstaltung, zu der letztendlich die meisten aufgrund eines technischen Fehlers abgemeldet wurden. Somit habe ich leider kaum andere Studenten an der Universität kennengelernt.

Positiv zu bewerten war für mich die Kursauswahl, es gab viel interessantes und man konnte die ersten 2 Wochen noch die Auswahl ändern, sodass man die Kurse in der Theorie nochmal wechseln konnte. Das ganze fand allerdings über ein Online-Portal statt, bei dem es nicht sehr transparent war, wann dieses offen oder geschlossen war. In der Not kann mal jedoch immer zur Direction des Affaires Internationales gehen und wird dort sehr freundlich von Madame Mensah oder Kollegen beraten.

Im Allgemeinen habe ich die Betreuung als eher gering wahrgenommen, was bedeutet, dass man sich sehr bemühen musste, z.B. allein um eine Unterschrift zu bekommen, da Emails nur sehr selten beantwortet werden und die Direction nur während Vorlesungszeiten offen ist, sodass man gezwungen ist seine Vorlesungen zu schwänzen um administrative Probleme zu klären.

Prüfungen waren sehr unterschiedlich gestaltet, in vielen Fächern war die Abschlussprüfung einfach ein Multiple Choice Quiz, in anderen musste man Dissertationen verfassen oder mündlich eine Art Präsentation/Interviews geben. Ein weiteres Problem hierbei war, dass ausländische Studenten manchmal nicht auf den Listen standen, somit keine Informationen zur Prüfung bekommen haben. Ich hatte konkret den Fall, dass eine Prüfung nicht in meinem Kalender erschien, sie aber am ersten Tag nach den Weihnachtsferien um 8:00 morgens stattfand, sodass ich (weil die Uni geschlossen war) nicht nachfragen konnte. Somit musste ich am morgen der Prüfung alle Unizentren abklappern, stand nirgendwo auf der Liste, weshalb mir niemand helfen konnte und wurde schließlich dann in ein zufälliges Amphitheater eingeordnet, hatte aber nur noch 2/3 der Schreibzeit.

Dies scheint, so wurde es mir gesagt, ein bekanntes Problem bei ausländischen Studenten zu sein. Auch von anderen habe ich ähnliches gehört, z.B. wurde eine Prüfung über die Weihnachtsferien nach vorne

geschoben, die Person war aber nicht in Frankreich und hat somit die Prüfung verpasst.

Sprachkompetenz

Der Großteil meiner Kurse fand auf Französisch statt, einige auf englisch. Die Kurse auf französisch zu wählen empfehle ich stark weiter, da dies einem viele Sprachkenntnisse bringt, und die englischen Kurse teilweise sprachlich auf einem sehr niedrigen Niveau sind (der Dozent redet sehr langsam, macht teilweise viele Sprachfehler, Studenten fragen nach wie man bestimmte Wörter schreibt).

Es wurden verschiedene Sprachkurse angeboten, von A1 bis B2- Niveau. Für C1 gab es einen extra Kurs, um ein "Certificat de Francais de Spécialité" zu machen. In diesen Kurs wurde ich nach dem Einstufungstest eingeordnet. Das Problem war, dass ich (und ein Kommilitone) am Ende des ersten Semesters zur Prüfung eingeladen wurden und diese abgelegt haben, wir dann aber am Anfang des zweiten Semesters eine Mail bekommen haben, dass dies nicht so hätte geschehen dürfen und die Prüfung nicht zählte, sondern wir sie erst nach einem Jahr hätten ablegen dürfen, obwohl Studenten, die ein Semester bleiben, das gleiche Zertifikat nach einem Semester bekommen. Deswegen konnte ich dieses Zertifikat nicht erhalten (obwohl, was mir gesagt wurde, ich es mit hoher Punktzahl bestanden hatte). Dementsprechend kann ich nach meiner eigenen Erfahrung den Sprachkurs nicht weiterempfehlen.

Infolge meines Aufenthalts konnte ich trotzdem eine deutliche Verbesserung meiner Sprachkompetenz feststellen. Ich denke, dass man vor allem weitaus selbstbewusster wird, da man sich schnell daran gewöhnt, die Sprache alltäglich zu sprechen.

Ich habe Pariser auch als geschäftig erlebt, sodass ich sehr oft mit Fremden auf der Straße oder im Supermarkt etc. kurze Gespräche hatte. Das, denke ich, ist eine sehr große Bereicherung gewesen.

Weiterempfehlung

Paris-Panthéon-Assas hat eine sehr diverse und bereichernde Kursauswahl, und für einige Kurse stellen die Dozenten umsonst Skripte zur Verfügung, was sehr nützlich ist, wenn man krank ist oder vielleicht manchmal sprachlich

nicht mitkommt. Die Prüfungen habe ich größtenteils als fair empfunden und als passend zum Inhalt der Vorlesung.

Besonders kann ich die Vorlesung "Droit constitutionnel de l'Union Européenne" von Edouard Debout aus dem Master 1 empfehlen, die ich als absolutes Highlight meiner 2 Semester empfunden habe. Auch wenn es sich um eine Master-Vorlesung handelt, und ich an der HU erst einen kleinen Einstieg ins EU Recht im 3. Semester hatte, konnte ich der Vorlesungen problemlos folgen, und die anschließende mündliche Prüfung war sehr angenehm, auch weil der Professor sehr freundlich ist. Ich würde also nicht per se von Masterkursen abraten, auch wenn man selbst bei weitem nicht auf Masterniveau ist, solange man die Sprache beherrscht.

Leider hatte ich jedoch während meiner gesamten Zeit das Gefühl, etwas "verloren" an der Universität zu sein, mangels Veranstaltungen um mit anderen Studenten Kontakt zu knüpfen (Alle meine Freunde habe ich über Erasmus Veranstalter außerhalb der Universität kennengelernt) und mangels Informationen zum Ablauf von Prüfungen. Außerdem kann ich nicht davon absehen, dass ich eine 3-Stunden Prüfungen aufgrund eines administrativen Problems in 2 Stunden schreiben musste (und dann sehr knapp durchgefallen bin, wodurch ich ganze 10 ECTS verloren habe) und, dass ich ein ganzes Semester lang einen Sprachkurs besucht habe (= 30 Stunden, jeden Montag von 9-14 Uhr), zur falschen Prüfung eingeladen wurde (obwohl ich mehrmals nachgefragt hatte, die Lehrerin uns aber eine falsche Information gegeben hat, dies im Anschluss geleugnet hat obwohl mehrere Personen die Information von ihr bekommen und dies bestätigt haben) und letztendlich das Zertifikat nicht bekommen habe.

Man merkt auf jeden Fall, dass man im Vergleich zu den französischen Studenten sehr wenig eingebunden ist, und so fast immer "außen vor".

Trotz allem war ich sehr positiv überrascht von dem Inhalt der Vorlesungen. Da die Methodik eine sehr andere ist als in Deutschland und mehr Wert auf historisch-philosophisches gelegt wird als auf konkretes Falllösen, entwickelt man wirklich ein vertieftes Verständnis von der Materie. Es bietet sich zum Beispiel an, wie ich es getan habe, hauptsächlich EU- und internationales

Recht zu belegen, da es hier in beiden Semestern ein umfangreiches Angebot gibt.

Verpflegung an der Hochschule

Das Angebot der Mensa habe ich nicht genutzt, weshalb ich das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht einschätzen kann.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe ein Jahresticket "Imagine R Étudiant" für knapp 380€ gekauft (was ich in Raten bezahlt habe). Dies lohnt sich auf jeden Fall und kann ich jedem weiterempfehlen. Auch ein Fahrrad kann sich lohnen, allerdings ist Paris nicht überall sehr fahrradfreundlich, dies kommt also ganz darauf an, welche Strecken man zurücklegen möchte. Ich war sehr zufrieden mit meinem Ticket. Für Studenten, die nur 1 Semester im Ausland sind, würde es sich natürlich aber nicht lohnen, weshalb sich meine Freunde die kürzer blieben jeweils Monatstickets gekauft haben.

Wohnen

Ich habe meine Wohnung auf Spotahome, wofür die HU einen Rabattcode hatte, gefunden. Es handelt sich hierbei eher um ein Zimmer, also 9m² inklusive Küche und Dusche, mit einer geteilten Toilette. Dafür habe ich ganze 600€ monatlich bezahlt, was teilweise aber auch der Gegend geschuldet war. Trotz des wenigen Platzes war ich sehr zufrieden und bin noch länger in der Wohnung geblieben als geplant, ich kann mich also nicht beschweren. Ich denke, dass man die teuren Wohnungspreise in Paris bewältigen muss, indem man sich mit dem Minimum zufrieden gibt, was ja aber auch absolut normal ist als Student.

Kultur und Freizeit

Paris hat ein reiches Freizeit- und Kulturangebot. Museen sind für unter 26-jährige kostenlos, weshalb es sich auf jeden Fall lohnt, diese anzuschauen. Ansonsten merkt man definitiv einen Preisunterschied zu Berlin, allein im Supermarkt, geschweige denn in Bars oder Restaurants. Wenn man also jemand ist, der oft ausgeht, braucht man auf jeden Fall ein höheres Budget als ich es zum Beispiel hatte.

Allerdings ist Paris so schön, dass man auch ohne Geld auszugeben seine Freizeit verbringen kann, wenn schönes Wetter ist kann man spazieren,

picknicken etc. Ich würde also niemanden entmutigen, der ein kleines Budget zur Verfügung hat, denn mich hat dies auch keinesfalls eingeschränkt.

Auslandsfinanzierung

Ich habe meine monatlichen Kosten nicht genau berechnet, allerdings hatte ich während des gesamten Aufenthalts den Bafög-Satz (= 812€/Monat), Kindergeld i.H.v. 250€/Monat und die erste Erasmus-Rate, was am Ende dann schon knapp wurde, aber durchaus möglich war.